



Gottesdienst zum Mitnehmen



15. Sonntag nach Trinitatis
8. September 2024

Sorgt nicht um euer Leben,
seht die Vögel am Himmel an.



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern getrennt und doch verbunden im Namen des götlichen Gottes, im Namen Jesu Christi, der Gottes Zuwendung spürbar werden ließ und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft, Mut und Phantasie gibt. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 449, 1-4 „Die goldne Sonne“

Wir beten

Gnädiger Gott, wir kommen zu dir und legen vor dich nieder, was Herz und Sinne gefangen hält: unsere Sorgen und unsere Schmerzen, unsere Angst und unsere Hoffnungslosigkeit, unsere Trauer und unser Leid.

Gnädiger Gott, wir brauchen Gelassenheit, Humor und Vertrauen. Schenke uns die Kraft zu tragen, was wir nicht ändern können. Gib uns Mut und Phantasie, zu ändern, was wir ändern können. Aber vor allem: Gib uns die Weisheit, beides voneinander zu unterscheiden.

Darum bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus dem Matthäus 6, 25-34

Jesus Christus spricht: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch: Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen

könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 369, 1-3 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Die Vögel unter dem Himmel, die Lilien auf dem Felde, sie alle sind unser Lehrmeister des Lebens, das sagt uns unser Predigttext. Sie sorgen sich nicht.

Ja, sorglos leben, das möchten wir alle sehr gerne. Aber wer lebt schon so? Wer kann so leben? Und: Wer darf so leben?

Damit wir uns nicht so viele Sorgen machen müssen, sichern wir uns ab. Wer immer kann, bildet Rücklagen für schlechte Zeiten. Gegen alle möglichen Risiken sind wir versichert. Wir haben ein Netz sozialer Sicherheit aufgebaut, das seinesgleichen sucht. Und weil das vielleicht auch bald nicht mehr reicht, so kümmern wir uns auch um eine Privatvorsorge für die Pension. Man muss also das Jesuswort schon umkehren, wenn man unsere Wirklichkeit beschreiben will. Sorgt vor, dann könnt ihr sorgenfrei leben! Aber Jesus sagt uns klar und deutlich: „...sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last hat.“

Es gibt wenige Worte in der Bibel, die so herausfordern. Und das ist nicht erst seit heute so. Naivität hat man Jesus schon zu seinen Lebzeiten vorgeworfen. Und manche haben sogar vor ihm gewarnt, denn er verführe die Menschen zu Faulheit und Bequemlichkeit und verkenne die Bedeutung der Arbeit.

Worauf zielt Jesus jedoch ab, wenn er Sorglosigkeit predigt? Jesus geht es nicht nur um die unmittelbare Sorge des Alltags. Er spricht tiefere Schichten unseres menschlichen Wesens an. Sorge ist ja nicht nur ein Gefühl, das uns von Zeit zu Zeit überkommt, wenn sich die Verhältnisse ändern. Sorge ist vielmehr ein Grundzug unseres Daseins. Sie gehört zum menschlichen Leben wie das Atmen.

Wir Menschen müssen nach vorne blicken, müssen arbeiten, vorsorgen und planen. Wir sind eben keine Vögel und keine Lilien. Und weil das so ist, darum kennen wir auch jenes Gefühl der Sorge im engeren Sinn: die Angst vor dem, was kommen wird, die Angst, bedrohlichen Gefahren ausgeliefert zu sein, die Angst, verloren zu gehen. Wenn uns Jesus sein „Sorgt nicht!“ entgegenhält, dann will er uns bewusst machen, was

uns insgeheim schon immer bewegt. Hinter allem notwendigen Arbeiten und Planen steckt als verborgene Triebfeder die Angst um unser Leben. Darauf zielt Jesus ab. Er will uns zeigen, dass die Sorge um unser alltägliches Wohl eigentlich die Sorge um unser Leben ist. Aber diese Sorge soll und darf nicht unsere Sorge sein. Denn unser Leben können wir – was immer wir auch tun und versuchen - nicht selbst erhalten. Die Sorge um unser Leben ist allein Gott vorbehalten.

Und ist es nicht letztlich so, liebe Gemeinde, dass uns niemand und nichts eine letzte Sicherheit geben kann. Alle Versuche, sich solche Sicherheiten zu schaffen, sind Illusion. „Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern“, fragt uns Jesus, und wir wissen, dass die Antwort schon gegeben ist: Niemand!

Es ist sinnlos, sein Leben sichern zu wollen. Wir sind nicht Herren unserer Zeit. Es gilt vielmehr das Psalmwort (31, 16), von dem schon Martin Luther gesagt hat, dass es nicht nur auf unser Ende, sondern auf jeden Augenblick unseres Lebens bezogen ist: „Meine Zeit steht in Gottes Händen.“

Unser Glaube sagt uns, dass es Gott ist, der mit seiner Fürsorge uns Menschen erhält, der vor uns weiß, was wir nötig haben? Wir haben ja gerade auch gesungen:

„Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn jeder Zeit, den wird er wunderbar erhalten, in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.“

Sorgen, liebe Gemeinde, müssten wir uns nur dann um unser Leben, wenn wir keinen Gott hätten, sondern irgendwelchen dunklen Schicksalsmächten ausgeliefert wären. Sorgen müssten wir uns, wenn wir von einem zornigen und rächenden Gott abhängig wären, der Strafe und Rache höherstellt als Liebe

und Barmherzigkeit. Wir müssen es eigentlich besser wissen, denn im 1. Johannesbrief heißt es: „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“ Unser Leben ist nicht das Ergebnis unserer Sorge. Es ist ein Geschenk, es ist nicht erworben, nicht verdient, nicht erkaufte. Die Sorge um unser Leben hat sich Gott an sein Herz gelegt. Dort hat sie ihren Platz und sonst nirgendwo.

Für unser tägliches Auskommen zu sorgen, das ist recht und gut, liebe Gemeinde. Aber die Sorge um unser Leben, nein, die soll nicht die unsere sein – und sie kann es nicht sein. Unsere Zukunft wird uns von Gott geschenkt. Unsere Zeit als geschenkte anvertraute Zeit zu begreifen und zu nützen, darauf kommt es letztlich an. Darum:

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 369, 7 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Gott, du weißt, wessen wir bedürfen. Stärke uns den Glauben. Hilf uns, Versuchungen zu widerstehen. Mehrere Einsicht und Vertrauen. Lass uns dem Neid standhalten. Hilf uns zu Recht und trage unsere Last, damit wir anderer Menschen Lasten tragen können.

Lass uns nicht müde werden, das Gute zu tun und das Böse zu lassen. Richte uns auf, kräftige jede gute Hoffnung.

Gründe dein Reich mitten unter uns und mach uns zu die-

nen phantasievollen Boten.

Gnädiger Gott, öffne dich uns allen durch deine befreiende Botschaft, wie du sie uns in Jesus Christus kundgetan hast, so dass wir Boten deines Heils werden.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 182, 1-3 „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Frau **Maria Weiss**. Sie war im 73. Lebensjahr und hat in der Satzgasse gelebt.

Am Samstag, 7.9. wird um 11.00 Uhr **Ella** getauft. Sie ist die Tochter von Katrin und Thomas Milcic. Die Familie wohnt in Wien und Gols.

Am Samstag, 14.9. wird **Henrik** getauft. Er ist der Sohn von Pleuni van Hoorne und Thomas Scherbl. Die Familie wohnt in Winden.

Pfarrer Sebastian Götzendorfer wird am Sonntag, 15.9. um 15.00 Uhr in sein Amt als Pfarrer des Gemeindeverbandes „Zurndorf, Nickelsdorf und Deutsch-Jahrndorf“ eingeführt.

Die Amtseinführung findet in der Evangelischen Kirche in Zurndorf statt.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung - Gottesdienste in unseren Kirchen

Sonntag, 8.9.

9.00 Uhr in Gols mit Hl. Abendmahl, Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Gemeindefest, Pfarrerin Iris Haidvogel, Vikar Immanuel Carrara und Diakon Oliver Könitz

Sonntag, 15.9.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Familiengottesdienst und Hl. Abendmahl, Pfarrerin Iris Haidvogel

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 8.9., 9.30 Uhr aus Quedlinburg, ZDF

Sonntag, 22.9., 9.30 Uhr aus Bern, ZDF

Pfarramt im Evangelischen Gemeindezentrum

Das Pfarrhaus wird ab September saniert, daher ist das Büro ab sofort im Evangelischen Gemeindezentrum (Kinderkreisraum) untergebracht.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ kann ab sofort im Gemeindezentrum abgeholt werden.

Bild von Samim Hossain auf Pixabay